Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heimg'funden

Anzengruber, Ludwig

Leipzig, [1920]

Szene IX

urn:nbn:de:bsz:31-90137

Visual Library

Neunte Szene

Vorige, dann Florian, Thomas und Schrauber.

Thomas (außen). Kommen S' nur, Frau Schwägerin und Fräul'n Nichte.

Alte Hammer. Jesses, da is er ja, der Thomas!

Thomas (steckt den Kopf zur Türe herein). Frau Mutter, g'schwind kommen S' h'raus! (Verschwindet wieder.)

Alte Hammer. Gott sei Dank, weil S' nur amal da sein!

Florian (eintretend). Dö sein da!

Alte Hammer. Dazu hab' ich Ihnen braucht. Jetzt hab' ich nit amal Zeit, 's Kuchelfürta wegz'leg'n. (Schiebt ihn zur Seite und eilt links ab.)

Florian (ihr nachfolgend). Aber ich bin ja schmählich hintergangen worden, statt in ein' Kompfortäfl kommen dö in zwei. (Ab.)

Hammer (faßt Fähnleins Hand). Sie sind da? (Schüttelt und drückt ihm kräftig die Hand.)

Fähnlein (aufschreiend). Ja!! — Sie sind da!

Thomas (mit Schrauber eintretend). Da is der Bruder. Grüß dich Gott, Artur!

Hammer. Ich grüße dich! Ich danke dir vielmals! Aber wo bleiben sie?

Thomas (wechselt unter der Rede den Frack mit einer Hausjacke). Mein lieber Bruder, jetzt sein s' einmal da und werden dir nit mehr davonlaufen. Sie hierher zu bringen, war eine Viechsarbeit, und ich sag' dir nur, für solche strapaziöse Kommissionen such dir künftig ein' andern. Doch das Tagwerk is glorreich vollbracht, jetzt wird der Christbaum anzunden. (Er verschwindet hinter der spanischen Wand, über welcher er aber sogleich wieder sichtbar wird und die Kerzchen oben am Gipfel des Bäumchens anzuzünden beginnt.)

Hammer (wendet sich gegen Schrauber). Lieber Schrauber, wenn Sie sich halten ließen, bediente ich mich gerne noch Ihrer jungen Kraft.

Schrauber. Sie machen mich glücklich!

Hammer. Sie sind allzu bescheiden.

Schrauber. Ach, Sie wissen nicht, Herr Doktor, wie teuer mir Ihre Familie geworden ist.

Thomas. Herr von Schrauber, gehn S', helfen S' mit, sonst werd' ich nit fertig, bis d'Damen kommen.

Schrauber. Mit Vergnügen, Herr Onkel! (Verschwindet hinter der Wand.)

Hammer. Ihr kennt euch?

Thomas. Na ob, wir hätten ja heut bald g'rauft! (Hinunterprechend.) Trenzen S' nit alles mit Wachs an.

Hammer. Thomas!

Thomas. Jetzt gib a Ruh' und schau nit allweil her. (Verschwindet herabsteigend.)

Hammer. Was machen sie so lange?

Thomas (hinter der Wand). A ganz a klein's bissel machen sie sich mit der Frau Mutter und den Räumlichkeiten vertraut.

Fähnlein (tritt hinzu). Herr Doktor, sie kommen!

Hammer. Sie kommen! Alter Freund! (Er will ihn wieder an der Hand fassen.)

Fähnlein (legt hastig die Hand auf den Rücken und tritt einige Schritte zurück.) Ja, ja, ja —

Thomas (die Wand zusammenklappend). Und 's Christkindl is auch da!

(Die Bühne wird ganz hell.)

Zehnte Szene

Vorige. Alwine, Hermine und alte Hammer.

Alwine (läuft auf Hammer zu, vor ihm bittend die Hände faltend). Papa, verzeih das bösartige, abscheuliche Wort, das ich gestern zu dir gesprochen!

Hammer (schließt sie in die Arme). O, mein Kind, du strafst ja dieses Wort jetzt Lügen. Gott segne dich! (Er küßt sie auf die Stirne und tritt dann Herminen entgegen.)

Alte Hammer (ist, von Herminen geführt, eingetreten. Sie gebraucht häufig die Schürze und wischt über ein Auge, während sie mit dem anderen nach den Anwesenden blinzelt. Wie Hammer herankommt, streicht die Alte begütigend über den Arm ihrer Schwiegertochter.)

Hammer. Hermine, ich sehe es an deinen blassen Zügen,